

Kuschelrock im Westallgäu

Aussichtsreich ist die Hügellandschaft rund um Scheidegg oberhalb des Bodensees. Wander-, Spazierwander- und Wasserwege bieten Abwechslung für jedes Alter. Vom 25. September bis 8. Oktober 2023 finden die Westallgäuer Wanderwochen statt.

VON DAGMAR KRAPPE (TEXT UND FOTOS)

Mit viel Getöse rauscht das Wasser des Rickenbachs in die Tiefe. Die Wasserfälle sind das Eingangstor zur mächtigen Rohrachschlucht bei Scheidegg im Westallgäu. Viele Jahrtausende hat sich der Bach tief in den Untergrund gegraben und so die schwer zugängliche Kluft gebildet. Oberhalb der beiden rund 20 Meter hohen Fälle gibt es noch einen kleineren „Brautschleier“, der sich wie ein zarter Vorhang über das Felsgestein hinabstürzt, und unter dem wir hindurch laufen können, ohne nass zu werden.

So gelangen wir zum Geo-Erlebnispfad, auf dem die Entstehungsgeschichte der Wasserstürze veranschaulicht wird. „In dieser Region gibt es viel Nagelfluh-Gestein“, informiert Geologe Thomas Gretler und deutet auf die steinernen „Nägelköpfe“, die aus der schroffen Felswand ragen: „Nagelfluh ist ein altemannischer Ausdruck und bedeutet „genagelter Fels“. Diese „Hardrock“-Schicht wechselt sich mit weichem Mergel ab.

Dort, wo das Wasser des Rickenbachs mit diesem „Kuschelrock“ in Kontakt kommt, weicht er auf und wird ausgewaschen. Nach und nach entstanden so



Der Blick ins Örtchen Jungholz auf dem Panoramawanderung am Pfänderrücken

die Gesteinsstufen, über die sich der Bach ergießt.“ Unweit des Areals beginnen drei der Westallgäuer Wasserwege. Dies sind unterschiedlich lange Wander- und Spazierpfade zu Quellen, Bächen, idyllischen Seen oder Mooren. Unser Ziel ist der Lindener Waldsee. Er wurde bereits im Mittelalter als künstlich aufgestauter Teich für die Hecht- und Karpfenzucht angelegt. Seine braune Farbe ist nicht durch den sich immer stärker verdunkelnden Himmel bedingt, sondern stammt von Schwebstoffen, die sich aus den Torfschichten rund um den See lösen. Erste Regentropfen prasseln

auf die Wasseroberfläche. Ein Gewitter zieht auf. Der Linienbus ist die Alternative, um zum Ausgangspunkt Scheidegg zurückzukehren. Die 4500-Einwohner-Gemeinde und die angrenzenden Dörfer verteilen sich auf 600 bis 1000 Höhenmeter. Viele Gebäudefassaden des Kneipp- und heilklimatischen Kurorts bestehen aus wetterabweisenden Kiefernholzschildern. Grau, gelb, mintgrün, hellblau oder rosa sind die vorherrschenden Farben.

Auf einer Waldlichtung auf dem knapp 17 Kilometer langen, grenzüberschreitenden „aussichtsreich“-Premium-Wanderweg

„Berg & See“ leuchtet die weiß getünchte Ulrichskapelle. Sie befindet sich bereits auf österreichischem Gebiet im Bundesland Vorarlberg. „Der Heilige Ulrich von Augsburg, der seine Ausbildung im Kloster Sankt Gallen erhielt, soll auf der Strecke nach Hause hier gerastet haben“, erzählt Wanderführer Helmut Schocker: „Nach einem langen Weg über den Berg „Pfänder“ bat er Gott inständig um einen Schluck Wasser. Daraufhin entsprang an dieser Stelle eine Quelle, die seither sprudelt.“ Zur Erinnerung an dieses Wunder wurde bereits im Jahr 1005 die erste Ulrichskapelle erbaut. Das



Die Stadt Lindau ist für ihre Altstadtinsel bekannt.

jetzige Gebäude datiert aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Zügig geht es Richtung „Hochberg“ voran. „Er gehört zu den Allgäuer Vorarlbergen und ist mit 1069 Metern noch fünf Meter höher als der Bregenzer Hausberg Pfänder“, sagt Schocker.

Ein paar braun-weiß gefleckte Kühe dösen in der Mittagssonne auf einer saftig-grünen Weide. Wir folgen weiter dem blau-weißen Logo „aussichtsreich“. Nach gemächlichen Abstiegen durch eine schattenspendende Schonung rasten wir auf der Terrasse des Fesslerhofs in Schlüssellehen. Das Breitband-Bodensee-Panorama mit Blick aufs bay-

erische Lindau stimmt uns ein auf den nächsten Tag. Für diese letzte Wanderung „rauf & runter“ bringt uns der Linienbus zunächst auf die Lindauer Insel. Das Ausflugsschiff „München“ passiert die markante Hafeneinfahrt zwischen den Wahrzeichen der Stadt, dem Bayerischen Löwen und dem neuen Leuchtturm, und schippert uns über das spiegelglatte „schwäbische Meer“. Während die Silhouette Lindaus langsam kleiner wird, kommt die Bregenzer Skyline näher. Mit der Pfänderbahn schweben wir in einer Großraumkabine 680 Meter hinauf zum „Pfänder“. Bis zu seinem

höchsten Punkt sind es nur noch schlappe 40 Meter. Vorbei an einsam gelegenen Gehöften und Wiesen, die nach frischem Heu duften, marschieren wir anschließend bergab bis zum Dorf Möggers mit seiner weithin sichtbaren Pfarrkirche. Die weitere Route zurück nach Scheidegg führt am Skywalk Allgäu vorbei. Dieser Baumwipfelpfad, eine Hängebrückenkonstruktion, die von Stahlmasten getragen wird, schraubt sich bis zu 40 Meter in die Höhe. Doch obwohl wir heute auf dem Boden bleiben, können wir den langen „Hardrock“, die Nagelfluhkette, am Horizont nicht übersehen.

Bad Driburg

ANZEIGE

Aktivurlaub in der Natur mit Wohlfühlmomenten

Warme Moorbäder, sprudelnde Quellen und die landschaftliche Schönheit des Naturparks Teutoburger Wald/Eggegebirge begeistern seit 240 Jahren Bad Driburgs Gäste.

Eine Traumlandschaft, die man zu Fuß erwandern und mit allen Sinnen genießen kann, erwartet Urlauber in dem traditionellen Moor- und Mineralheilbad. 26 abwechslungsreiche Wanderwege führen durch Wälder und Wiesen, vorbei an Quellen und Bachläufen und zu zahlreichen reizvollen Orten. Sanfte Mittelgebirgskämme mit duftenden Laubmischwäldern und herrlichen Ausblicken in weite Täler prägen die Wanderregion „Hermannshöhen“, die zu den „Top Trails of Germany“ zählt. Die abwechslungsreiche Region mit ihren vielen natur- und



Der Gräfliche Park gehört zu den schönsten Parkanlagen Deutschlands.

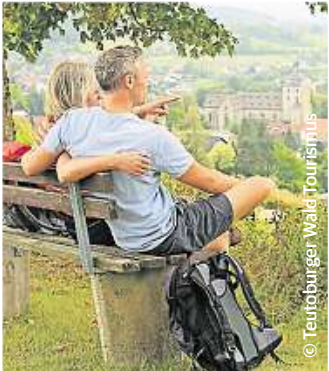
kulturhistorischen Schätzen lässt sich aber auch gemütlich mit dem E-Bike erkunden. Bei Radfahren beliebt sind die

vier Genuss-Touren entlang der Kloster-Garten-Route, die zu den Direktvermarktern führen und zeigen, was die Region an



Mit dem E-Bike durch die wunderschöne Landschaft

Leckereien zu bieten hat. Die zwischen 46 und 55 Kilometer langen Touren laden an duftenden Bäckereien, gut sortierten



Wandern rund um Bad Driburg mit traumhaften Ausblicken

Hofläden, Käsekellern oder den heimischen Brauereien zu wohlverdienten Pausen ein. Ein Tipp für Romantiker ist der idyllische

Nethe-Radweg, der an der Quelle beginnt und bis zur Mündung in die Weser führt. Wer die Ruhe liebt, findet im wunderschönen Gräflichen Park sein kleines Refugium, das mit den bunten Tulpenfeldern und dem liebevoll angelegten Rosengarten, den üppig blühenden Rhododendronbüschen und dem beeindruckenden Piet Oudolf Staudengarten zu jeder Jahreszeit verzaubert. Der vielfach ausgezeichnete Park befindet sich seit mehr als 240 Jahren im Besitz der Grafen von Oeynhaußen-Sierstorf und zählt mit seinen 800.000 Pflanzen und

seiner gewachsenen Fachwerkarchitektur zu den schönsten Parkanlagen Deutschlands. Für Wohlfühlmomente sorgen auch die Driburg Therme mit ihrem 32 Grad Celsius warmen Thermalheilwasser, der idyllische 18-Loch-Meisterschafts-Golfplatz und vor allem die kulinarische Vielfalt, die Bad Driburg bietet.

Reiseangebote wie das Thermalbadwochenende ab 99 Euro ist buchbar bei der Bad Driburger Touristik GmbH, Lange Str. 87, 33014 Bad Driburg, www.bad-driburg.com

Auf den Spuren der Grauwacke

Ein Streifzug auf den Pfaden der Lindlarer Steinhauer zum ältesten Wald der Welt

VON ERNST LEISTE

Es war eine wissenschaftliche Sensation, als der renommierte Wuppertaler Geologe Peter Giesen im Jahr 2008 in Lindlar im Herzen des Naturparks Bergisches Land anhand eines versteinerten „Calamophyton“ den ältesten Wald unserer Erde entdeckte. Bei diesem Riesenfossil, das demnächst die Hauptattraktion des in Lindlar geplanten Grauwacke-Museums bilden soll, handelt sich um Versteinerungen von zwei bis drei Meter großen Urfarren. Diese haben hier vor rund 390 Millionen Jahren – lange bevor die ersten Dinosaurier unseren Planeten bevölkerten – kleine Wälder gebildet. Damals lag Lindlar

an einem tropischen Meer. Der Wald wurde vermutlich durch einen Tsunami ins Meer gespült, mit Sand und Schlamm überdeckt und so bis heute konserviert. „Bereits seit vielen Jahren kommen Gesteins- und Fossilienforscher hierher“, berichtet Stephan Halbach, Leiter von Lindlar Touristik. „Aber auch wer sonst an ‚alten Steinen‘ interessiert ist, kann unter fachkundiger Anleitung selbst den Hammer schwingen und steinerne Zeugnisse vergangenen Lebens entdecken. Mehr über den Ursprung der Fossilien und die bewegte Geschichte und die Abbaumethoden der Grauwacke können Sie auf unserem Steinhauerpfad erfahren, der zu den 24 Bergi-



Der ehemalige Bahnhof Lindlar ist ein echtes Schmuckstück.

FOTO: ERNST LEISTE

schen Streifzügen gehört“, erläutert er. Zahlreiche historische Gebäude in und um Lindlar sind mit Grauwacke erbaut, das bekannteste und sichtbarste Beispiel dafür ist die katholische Pfarrkirche St. Severin im Herzen des Ortskerns, deren älteste Teile aus dem 12. Jahrhundert stammen. Das wert-

volle Sedimentgestein wird seit mehr als 1000 Jahren in den Steinbruchbetrieben der Stadt abgebaut. Bereits in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts kamen Steinmetze von weit her, um in Lindlar zu arbeiten. Um das Jahr 1700 sind in Lindlars Taufbüchern Steinmetzmeister aus Bayern, Frankreich und der Eifel erwähnt.

Um füreinander einzustehen und sich dem Schutz des Patrons der Steinhauer und Maurer zu empfehlen, schlossen sich die Lindlarer Steinhauer schon 1706 zur Sankt Reinoldus-Steinhauergilde zusammen, die auch heute noch im sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben der Stadt eine wichtige Rolle spielt.

LINDLAR

Wandern „Der Bergische Streifzug 8 Steinhauerpfad“ – Lindlar, 6,2 Kilometer Rundweg:
www.bergisches-wanderland.de/de/bergische-streifzuege/alle-streifzuege/8-steynhauerpfad-lindlar-62-km/index.html

App Bergisches Wanderland: www.bergisches-wanderland.de/de/service/app-bergisches-wanderland/index.html

zender der Sankt Reinoldus Steinhauergilde ist. „1824 wurde dann eine Bruderschaft, die kranke Kollegen und Hinterbliebene von Verstorbenen unterstützen sollte, ins Leben gerufen. Diese war damit ein Vorläufer moderner Krankenkassen und Lebensversicherungen.“ Damals war die Arbeit in den Steinbrüchen ein echter Knochenjob. Zehn bis zwölf Stunden wurde malocht, und weil die Arbeit sehr gefährlich war, wurden viele „Steenekloppe“ kaum älter als 30 Jahre, da ihre Lungen durch den Steinstaub schwer geschädigt waren. Noch im 19. Jahrhundert war Lindlar als „Dorf der Witwen und Waisen“ bekannt. Heute wird Grauwacke zu Bodenplatten, Straßenpflaster, Schotter für ICE-Bahntrassen und mehr verarbeitet. Und als fein geschliffene Platten findet das edle Gestein in noblen Bädern oder Küchen immer mehr Liebhaber.

BAD FÜSSING

Unvergessliche Wohlfühl-Auszeit in Europas beliebtestem Kurort



- Heilkräftiges Thermalwasser aus 1.000 m Tiefe (Quelltemperatur: 56 °C) mit einem besonderen Gehalt an Sulfid-Schwefel
- 3 Thermen: Therme EINS, Europa Therme und Johannesbad mit insgesamt 12.000 qm Wasserfläche
- Mehr als 100 Therapie- und Entspannungsbecken (28 °C bis 42 °C)
- Ausgezeichnete Präventions- und Wellnesseinrichtungen
- Gesundheits-Kompetenzzentrum mit optimaler medizinisch-therapeutischer Betreuung
- Für Allergiker qualitätsgeprüfter Kurort
- Waldtherapie und Waldmeditation im zertifizierten Kur- und Heilwald
- Ein Paradies für Radfahrer und Wanderer
- Vielfältiges Sport- und Freizeitangebot
- Abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm rund ums Jahr:
 - Kurkonzerte mit dem Bad Füssinger Kurorchester
 - Bad Füssinger Kulturfestival
 - Winterzaubermarkt mit Weihnachtsgala



Von wegen Zahmer Kaiser

Die Tourismusregion Kaiserwinkl in Tirol wirbt mit Entschleunigung. Dabei geht es für Willige auch flott zur Sache: Wem das Wandern zu harmlos ist, kann sich mit Raftingboot, Mountainbike oder Fallschirm fortbewegen.

VON MARTIN WEIN (TEXT UND FOTOS)

Das Schengener Abkommen mit freien Binnen-grenzen zwi-schen Deutsch-land und Österreich hat der Entenlochklamm ein wenig den Nervenkitzel geraubt. Bergführer Andi Schwent-ner kann sich noch gut er-innern, wie sein Großvater Josef in den 1970er-Jah-ren heimlich auf schmalem Pfad von Kössen in Tirol durch die Klamm der Groß-ache nach Schleching oder Reit im Winkel schlich. „Im Rucksack hatte er ein paar Flaschen Schnaps und manchmal auch ein Zicklein oder Kälbchen an der Leine“, sagt Schwentner. Zurück kam der Opa dann mit Kaffee und anderen Lebensmitteln aus Bayern, wenn er nicht aufmerksamen Zöllnern in die Arme gelaufen war. „Natürlich kannten die die Schmuggleroute“, glaubt Schwentner. Man habe sich eben „arrangiert“. Selbst Butter und Käse hätten die Bergbauern aus Bayern zoll-frei importiert, weil sie ihre eigene Milch zu höheren Preisen in Tiroler Molkerei-en verkaufen konnten.

So hübsch ist diese pan-europäische Geschichte vom klandestinen kleinen Grenzverkehr, dass die an-liegenden Gemeinden den Schmugglerweg 2020 für zwei Millionen Euro zum Premium-Wanderweg mit



Eine Raftingtour durch die Entenlochklamm ist ein spritziges Vergnügen für die ganze Familie.

Überraschungselementen aufgewertet haben. Kinder können sich im Tourismus-büro Kössen eine Schatz-karte abholen. Eine App er-klärt dann alles Wichtige am Wegesrand. Über die über-dachte Staffenbrücke geht es zum Einstieg. 60 steile Stufen der neuen „Höllens-tiege“ führen in den Wald oberhalb der Ache. Im Ti-roler Lokaldialekt steht das Wort für eine Mischung aus Bach und Fluss. Wie die Ache nach dem Regen der vergan-genen Tage durch ihr Bett

rauscht, kann man von zwei neuen Stahlplattformen be-obachten. Eine gemütlich schwankende Hängebrücke über den Durchbruch der Entenlochklamm bringt Wanderer anschließend an die Staatsgrenze.

Ange-sichts heutiger He-rausforderungen der EU-Staaten wirken die bauern-schlauen Schmuggeleien der Vergangenheit erfrischend harmlos. Ebenso wie der ge-samte Kaiserwinkl zwischen den Chiemgauer Alpen und dem Zahmen Kaiser. Das

sonnen- wie schneereiche Seitental des Inn liegt in entspannter Ruhe hinter dem Kaisergebirge. Vom „Bergdoktor“- und Han-si-Hinterseer-Trubel auf der anderen, der Kitzbü-heler Seite, ist hier wenig zu spüren. 80 Prozent der Landwirte liefern jeden Tag 10.000 bis 15.000 Liter Heumilch für die Bio-Kä-serei von 1904 in Walchsee. Am warmen gleichnamigen See mit seinem adriablauen Wasser geht es familiär ent-spannt zu. Und einige der

ehemaligen Stammgäste haben sich inzwischen so-gar in den Dörfern dauerhaft niedergelassen.

Diese Beschaulichkeit bedeutet freilich nicht, dass man im Kaiserwinkl auf Adrenalin verzichten müsste. Mit dem E-Moun-tainbike geht es 37 Kilome-ter und 500 Höhenmeter auf die Käserunde durchs Tal. Auf das Unterberghorn mit 884 Höhenmetern auf 11,4 Kilometern sollten sich dagegen nur geübte Fahrer wagen. Die reichlich steile

KAISERWINKL

Anreise Mit Eurowings von Düsseldorf oder Köln-Bonn nach Salzburg. Wer mit der Bahn bis Kufstein fährt, kann mit der digitalen Gästekarte kostenlos per Bus in den Kaiserwinkl weiter-fahren. Private Abholung übernimmt www.taxikitzbichler.at

Unternehmungen Schmugglerweg Kloben-stein, 4,1 Kilometer von Kössen bis zum Kloben-stein, weiter bis Schleching 6,9 Kilometer, www.schmugglerweg.com. Rafting: Schwierigkeit 1-2, drei Stunden inklusive Rücktransfer, 50 Euro pro Person www.sportundnatur.com

Anlauf auf der Wiese und schwebt in 25 Minuten zu Tal. An klaren Tagen ist der Gipfelbereich voller bunter Schirme, die in der Ther-mik zu tanzen scheinen. Wem der Schmugglerweg zu harmlos erscheint, der kann auch bei Julian Leitner anheuern, Helm und Neo-prenhose anziehen und die Entenlochklamm mit dem Schlauchboot befahren. Die engste Stelle wurde vor über 100 Jahren gesprengt. Trotz-dem staute sich vor einigen Jahren nach Starkregen eine gefährliche Sturzflut.

Als Kind sei er schon auf der Luftmatratze durch die Schlucht getrieben und habe die Tour schon 500 Mal an-geboten. Sicher steuert Leit-ner das rote Gummiboot durch die Strömungen und Kehrwasser. Acht Kilome-ter in 90 Minuten inklusive Schwimmstopp. Schnell ge-wöhnt man sich an das Tem-po und wünscht sich bald noch etwas mehr. Ein paar Mal rumpeln wir über Felsen im flachen Wasser. Aber das dicke Gummi ist geduldig. Sich für eine sommerliche Abkühlung über den Boots-rand in den eiskalten Fluss gleiten zu lassen, kostet aber trotz Neoprenhose etwas Überwindung. Den Sprung von einem fünf Meter hohen Felsen überlassen wir dann lieber dem Bootsführer und der Frau vom Tourismus-verband Kaiserwinkl.

Ahrtal

ANZEIGE

Den Rotweinwanderweg entdecken

Entlang der schönsten Weinbergslagen des Ahrtals führt der Wanderweg, der genussvoll in drei Etappen zurückgelegt werden kann.

Er schlängelt sich auf 36 Kilome-tern durch die Weinbergslagen des Ahrtals, bietet atemberau-bende Blicke und Aussichten, ist zum Wahrzeichen der Region geworden: der Rotweinwander-weg. Aufgrund seiner Höhenlage ist der beliebte Traditionsweg zwischen Altenahr und Bad Bodendorf unberührt von der Flut im Juli 2021 und strahlt nach wie vor mit all seinen wunder-schönen Facetten. Hinter jeder Ecke ein neuer Blick ins Tal, mal entlang weitläufiger Weinber-ge, mal vorbei an mächtigen Schieferfelsen. Der Rotweinwan-derweg macht seinem Namen



Der Rotweinwanderweg führt entlang der schönsten Lagen im Ahrtal. Fotos: Dominik Ketz

alle Ehre. Denn hier erlebst du hautnah, wo einige der besten

und vielfach ausgezeichneten Spätburgunder Deutschlands



Der Aussichtspunkt „Bunte Kuh“ in Walporzheim

wachsen. Den Rotweinwander-weg kannst du genussvoll in drei

Etappen oder sportlich an einem Tag wandern.

Die Weinorte und Straußwirt-schaften entlang der Strecke la-den zum Rasten, Wein probieren und Bummeln ein. So lässt sich die Tour bequem unterbrechen und bietet für jeden ein ganz persönliches Genuss-Erlebnis.

Etappe: Bad Bodendorf – Bad Neuenahr (8,9 Kilometer), Etappe: Bad Neuenahr – Dernau (16,7 Kilometer), Etappe: Dernau – Altenahr (10 Kilometer)

We AHR open Noch lange nicht fertig. Aber offen und froh über deinen Besuch! Ja, das Ahrtal ist ge-zeichnet von der Flut und ja, es wird noch lange Zeit dauern, alles wiederaufzubauen. Aber – ein Besuch im Ahrtal lohnt sich trotzdem schon jetzt und wir freuen uns auf dich! Denn die Landschaft ist vielfach unberührt und wunderschön. Zahlreiche unserer herrlichen Wanderwege sind unbeschädigt und laden ein, wohlthuende Natur zu genießen. Winzer, Einzel-händler und Gastronomiebetrie-be heißen dich wieder herzlich

willkommen. Auch Erlebnismög-lichkeiten und Veranstaltungen warten auf dich! Tauche ein in die Geheimnisse des ehemaligen Regierungsbunkers, lass dich vom einzigartigen Wasser-Show-Event Klangwelle verzaubern oder probiere Ahrweine bei unseren Weinfesten.

Vom 23. September bis 22. Ok-tober lädt der Weinherbst Mittelahr an allen Samstagen, Sonntagen und Feiertagen mit vielen Weinständen auf dem Rotweinwanderweg zwischen Marienthal und Altenahr zu Wandern und Weingenuss ein.

Goldene Momente in Rheinland-Pfalz

Fünf Wege zum magischen Wandererlebnis

Ein Urlaub in Rheinland-Pfalz verspricht goldene Momente in der Natur, schließlich gilt das Bundesland als Wanderparadies im Westen Deutschlands! Inmitten der prachtvollen Landschaften der zehn Urlaubsregionen warten spannende Ausflugsziele, erholsame Wellnessangebote und abwechslungsreiche Aktivitäten. Auch sind Kultur und Natur in Rheinland-Pfalz keine Gegensätze, sondern koexistieren im harmonischen Zusammenspiel: Mystische Burgen, imposante Schlösser und traditionsreiche Städte sind eingebettet in idyllische Wälder, endlose Weinberge und verschlungene Flusstäler, die für einen Outdoorurlaub zum Wandern oder Radfahren wie gemacht scheinen.

Es sind vor allem diese bewegenden und einfach kostbaren Augenblicke in Rheinland-Pfalz, in denen die Zeit keine Rolle mehr spielt und die eine Reise unvergesslich machen: Wenn die Sonne langsam untergeht und das letzte Licht, das über die Wipfel strömt, sich malerisch auf der Flussoberfläche spiegelt. Wenn der erste Tropfen eines neuen Weines den Gaumen berührt und man direkt merkt, dass er zu seinen Lieblingen zählen wird. Wenn man ein letztes Mal in die Pedale tritt und sich am obersten Aussichtspunkt aus dem Sattel schwingt – erschöpft, aber glücklich. Ganz gleich, wie man seinen Urlaub gestaltet und ob man für ein paar Tage oder auf ausgedehnter Entdeckungstour durch die zehn facettenreichen Regionen von Rheinland-Pfalz unterwegs ist: diese Erlebnisse schaffen Erinnerungen, die einen immer wieder aufs Neue zum Lächeln bringen.

Zum magischen Wandererlebnis führen in Rheinland-Pfalz zahlreiche prädikatisierte Kurztouren, aber auch Fernwanderwege. Fünf einzigartige Routen sollten sich Besucher für den nächsten Urlaub auf jeden Fall vornehmen:

WesterwaldSteig

Der WesterwaldSteig bietet auf insgesamt 240 Kilometern Natur pur und ist in mehrere Etappen unterteilt, die alle ihren Reiz entfalten. Breite Wege zum Entspannen wechseln sich ab mit schmalen Pfaden und Überraschungen am Wegesrand. Mal ist es ein uriges Bachtal, mal ein stattliches Kloster mit spannender Geschichte, urzeitliche Ausgrabungen und Tropfsteinhöhlen oder ein gemütliches Gasthaus. Auf der vierten Etappe von Rennerod nach Westerbürg passieren Wanderer im Hohen Westerwald den Seitenstein und die Secker Weiher. Höhepunkt ist die wildromantische Holzbachschlucht bei Seck, in der man fast eins wird mit der Natur. Die sattgrüne Flora links und rechts des Holzbachs wirkt wie ein Filter für die Welt außerhalb des Waldes. Die Moose und Farne hier im Schattenreich verbreiten einen ganz eigenen Duft, der geradezu eine Aromatherapie für die Seele ist.



Der AhrSteig verknüpft perfekt das Wandern mit Weingenuss.



Der Saar-Hunsrück-Steig führt auf römischen Spuren.

AhrSteig

Der AhrSteig führt von Blankenheim nach Sinzig und ist mit seiner natürlichen Vielfalt wie gemacht, um Wanderlust und Weingenuss zu verknüpfen. Nicht ohne Grund wird das Ahrtal auch als Spätburgunderparadies bezeichnet und bietet für Wanderer ganz besondere Momente. Idyllische Waldwege und stille Wiesenpfade stehen sanften Hochflächen und engen Felspfaden gegenüber, einsame Hochplateaus wechseln sich mit lebendigen Weinorten ab. Entlang der Etappen laden zertifizierte „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ Naturfreunde und Wanderer zur Rast und zum Verweilen ein. Hier mischt sich der Duft des lauen Sommertages inmitten der Natur mit dem leicht süßen Aroma des Spätburgunders im Glas in der Hand. Mit dem Panoramablick auf das Weindorf Mayschoß ist dies der ideale Moment, um auf der Rast während der Wanderung anzustoßen.

Saar-Hunsrück-Steig

Zahlreiche neue Eindrücke warten hinter jeder Abzweigung im Hunsrück. Da wirft man gerade noch einen Blick zurück auf ein beachtliches Stück der historischen Römerstraße, das man soeben hinter sich gelassen hat, schon steht man staunend vor einem echten Römerturm. Der frühere Wachturm bietet eine Aussichtsplattform auf fünf Metern Höhe und – wieder eine



Auf dem Pfälzer Weinsteig kann man einzigartige Momente in der Natur genießen.

Überraschung – eine beeindruckende Aussicht von oben über das Örtchen Dill mit seiner pittoresken Burgruine bis weit in den Hunsrück hinein. Stille genießen und die Landschaft in sich aufnehmen, heißt hier die Devise. Das ist typisch für den Saar-Hunsrück-Steig: Es gibt immer wieder neue Eindrücke, überraschende Ausblicke und schöne Erlebnisse, die man so nicht erwartet hätte. 415 Kilometer lang ist dieser Fernwanderweg insgesamt, dessen Etappen sich bestens für einen Kurzurlaub eignen, um die ursprüngliche Natur des Hunsrücks zu erkunden.

Rheinsteig

Erst Wandern, danach entspannt zurücklehnen und die Aussicht genießen – der Rheinsteig macht in jedem Fall Lust auf mehr. Egal ob bei einer Kurztour oder Fernwanderung, auf dem insgesamt

320 Kilometer langen Premiumwanderweg zwischen Wiesbaden, Koblenz und Bonn sind facettenreiche Erlebnisse und spektakuläre Ausblicke garantiert. Unterwegs auf überwiegend schmalen Pfaden geht es vorbei an Burgen und Schlössern oder dem berühmtesten aller Schieferfelsen – der Loreley, um die sich zahlreiche Mythen und Sagen ranken. Wer den Füßen nach der Wanderung eine Pause gönnen möchte, kann auf's Schiff wechseln und mit einem Glas Riesling in der Hand und einer frischen Brise im Haar die Aussicht über den Rhein und seine romantischen Uferpromenaden genießen. Imposant und wehrhaft thronen die Mauern der Festung Ehrenbreitstein über dem funkelnden Fluss. Der Anblick des ehemals preußischen Militärgebäudes auf dem Felsplateau hoch über Koblenz ist atemberaubend:

man kann sich gut vorstellen, wie hier einst bis zu 1500 Soldaten die Bewohner beschützten und Befehlsrufe der Offiziere zu hören waren. Einen Besuch wert sind unbedingt auch die weiteren Burgen entlang des Rheins wie die Marksburg oder Schloss Stolzenfels – nirgendwo sonst ist die Burgendichte so hoch wie hier im UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal.

Pfälzer Weinsteig

Hüttenkultur wird auf dem Pfälzer Weinsteig groß geschrieben. Dies bedeutet gleichzeitig Wandern mit höchstem Genussfaktor. Auf dem Marktplatz von Neustadt an der Weinstraße startet die fünfte Etappe des Pfälzer Weinsteigs, der über den höchsten Berg des Pfälzerwaldes, die Große Kalmit und vorbei an den für die Region typischen Pfälzerwaldhütten führt. Für Fans der



Der WesterwaldSteig bietet auf mehreren Etappen Natur pur.



Bei einer Rheinschiffahrt bieten sich fantastische Blicke auf romantische Uferpromenaden.



Der Loreleyfelsen – der märchenhafte Sehnsuchtsort am Romantischen Rhein zieht Besucher in seinen Bann.

Pfälzischen Lebensart genau das Richtige, dürfen sie sich doch über eine Rast mit erfrischenden Getränken und deftiger regionaler Küche freuen. Diese fünfte Etappe ist eine anspruchsvolle Ganztageswanderung, auf der über 780 Höhenmeter und knapp 20 Kilometer zu überwinden sind. Wie gut, dass unterwegs gleich zwei Pfälzerwaldhütten liegen, in denen man sich stärken kann. Ein weiteres Highlight der Tour wartet bereits nach rund 7 Kilometern und 490 überwindenen Höhenmetern: das Hambacher Schloss. Die

sehr geschmackvoll sanierte und immer wieder erweiterte Anlage aus hellem Sandstein überstrahlt das dunkle Grün rundum und hat eine äußerst beeindruckende Wirkung. Die wechselvolle Geschichte rund um die deutsche Demokratiebewegung und das Hambacher Fest im Jahr 1832, als rund 30.000 Menschen den Schlossberg erklimmen und die deutsche Demokratie aus der Taufe hoben, kann in der beeindruckenden Ausstellung „Hinauf, hinauf zum Schloss“ hautnah nachvollzogen werden.

Entdecke goldene Momente in unseren zehn facettenreichen Regionen. So vielfältig, so genussvoll, so natürlich. Welchen Moment möchtest du zu deinen liebsten zählen?



rlp-tourismus.de/goldene-zeit

ITALIEN

Die Stadt mit den vielen Gesichtern

Venedig erzählt zahlreiche Geschichten: etwa von Antikhändlern, Maskenbauern und einem Gelatiere auf der Insel Burano.

VON URSULA ANGELIKA KÜFFNER

Giancarlo Colombo strahlt über das ganze Gesicht. Der 77-jährige Antikhändler sieht keinen Tag älter aus als 60 Jahre und freut sich über die zahlreichen Kunden, die sich für seine Kunstwerke interessieren. Der gebürtige Venezianer, dessen Frau Valencia in New Orleans in den USA aufgewachsen ist, ist besonders beliebt bei den US-Touristen. Der ehemalige Manager einer Glasfabrik auf Murano und die Direktorin einer Kunstgalerie erfüllten sich im Ruhestand 2014 zusammen den Traum vom eigenen Antikladen. In ihrem Geschäft in der Via Garibaldi im Sestieri Castello in Venedig haben sie ihre Berufung gefunden.

Venedig, für viele die schönste Stadt der Welt, hat viele Gesichter. Die Stadt der vielen Kanäle und zahllosen Brücken ist in sechs Sestieri, so heißen die Stadtteile in der Lagunenstadt, eingeteilt, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

San Marco, der bekannteste Teil von Venedig, kann fast alle touristischen Hauptattraktionen für sich beanspruchen. Ob der Markusplatz mit seinem Campanile oder der Dogenpalast, weltbekannte Bauwerke sind hier auf engstem Raum zu finden. Ganz früh am Morgen ist es noch gespenstig ruhig auf der Piazza San Marco. Doch vor dem Markusdom hat sich schon eine kleine Besucherschlange gebildet, die geduldig auf den Einlass wartet. Auch vor dem Palazzo Ducale, dem weltberühmten Palast der Dogen von Venedig, stehen schon Touristen an und sobald sich die Türen öffnen, gibt es kein Halten mehr. Eine große Gruppe drängt sich mit ihrem Führer in das Innere und schon kann der Rundgang beginnen, der auch über die Seufzerbrücke und das ehemalige berühmte Gefängnis der Lagunenstadt führt. Wenn sich die meisten Besucher der ersten Führungen des Tages noch im Dogenpalast tummeln, ist es fast gruselig, allein durch die engen Gänge des ehemaligen Gefängnisses zu schlendern und die erdrückenden Kerkerkammern der Häftlinge zu inspizieren.

Mit einem Seufzer der Erleichterung verlässt man gerne diesen unheimlichen Ort. Danach ist man froh, noch einen



Blick auf den Canal Grande, der Hauptverkehrsstraße Venedigs

FOTOS: URSULA ANGELIKA KÜFFNER



Aufgrund der vielen Kanäle Venedigs sind viele Häuser auch vom Wasser aus zu erreichen.

Platz in einem der vielen Cafés zu ergattern, die ihre Stühle vor die Tür gestellt haben und genießt die ersten Sonnenstrahlen des Tages. Abseits vom Markusplatz kann man sich auch zu akzeptablen Preisen einen Aperol mit Blick auf einen Kanal schmecken lassen und manchmal singen die Gondolieri, die hier mit ihren Gästen auf dem Wasser unterwegs sind, ein altes italienisches Lied, für die Zuschauer

er und -hörer ist das dann das perfekte „Venedig-Feeling“.

Vom Stadtteil San Marco aus nicht weit von der Piazza San Stefano entfernt, geht es nun über eine breite Holzbrücke direkt in den Stadtteil Dorsoduro. Dieses Sestieri ist bekannt für seine vielen Kirchen und Museen, unter anderem für die Gallerie dell'Accademia mit Meisterwerken von Tiziano, Carpaccio und vielen anderen bekannten Meistern.

Auch die Guggenheim-Kollektion ist unbedingt einen Besuch wert. Sie befindet sich im ehemaligen Palazzo von Peggy Guggenheim. In der Nachbarschaft hat auch Contin Alfio seinen Laden, in dem er wunderbare venezianische Masken in Handarbeit anfertigt. Mit Glitzer, auch mal kitschig in grellen Farben oder im eleganten schwarz-weißen Farbton, hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Seit mehr



Andrea Biagini hat eine Eisdiele in Burano.

als 25 Jahren geht Alfio dem alten Handwerk nach und man sieht ihm an, wie sehr er in seinem ausgefallenen Beruf aufgeht. Die beliebten Souvenirs werden ihm vor allem während des Karnevals förmlich aus der Hand gerissen. Wer sich in San Polo, dem kleinsten Sestiere, umschauen möchte, schiebt sich von San Marco durch die Touristenansammlungen über die Rialto-Brücke, die bekannteste Sehenswürdigkeit dort.

In San Polo wimmelt es von Kunstgewerbeläden und kleinen rustikalen Kneipen und Cafés. Weiter nördlich kommt man schließlich nach Santa Croce. In diesem ursprünglichen Stadtteil, in den sich üblicherweise Touristen selten verlaufen, kann man eintauchen ins Venedig der echten Venezianer. Kleine Supermärkte und Läden mit Haushaltswaren, Kleidung ohne Nobellabel und Schuhen versorgen die Einheimischen mit allem, was gebraucht wird. In San Polo wird die Wäscheleine noch quer über die kleinen Gassen gespannt, Kinder spielen auf kleinen Plätzen Fußball und werden dabei von Nonna und Nonno beaufsichtigt, die gemütlich auf einem Stuhl vor dem Haus sitzen. Noch rustikaler geht es in Cannaregio zu, der Wohnadresse vieler Venezianer.

Einer der schönsten Sestieri ist jedoch Castello. Hier kann man von Sant'Elena und der Parkanlage Giardini Pubblici immer mit Blick auf den Markusplatz und den Campanile an der Lagune entlang der vielen Bänke am Weg laden zum Verweilen

INFO

Venedig

Anreise Von Düsseldorf nach Venedig Direktflug mit Eurowings für etwa 200 Euro. Auch mit dem Zug ist es möglich, nach Venedig zu fahren. Eine Strecke dauert mit Umstieg, meist in Stuttgart oder München, um die zwölf Stunden und kostet zwischen 100 und 200 Euro. Mit dem Auto erreicht man Venedig aus Düsseldorf in zwölf Stunden.

Mautgebühren Vignette Österreich für zehn Tage 9,50 Euro; Tauerntunnel Durchfahrt Hin- und Rückfahrt: 27 Euro, Maut in Italien bis Punta Sabbioni etwa einfach 15 Euro, Gesamtmaut für Hin- und Rückfahrt etwa 66,50 Euro

ein und bieten die Gelegenheit, die traumhafte Aussicht gebührend zu genießen. Bald trifft man schließlich auf Giancarlo Colombo, der vor seinem Laden gerade die Auslage dekoriert. Danach geht es weiter, Richtung Markusplatz, die Silhouette der schönsten Stadt der Welt immer fest im Blick.

Doch nach dem ganzen Trubel sehnt man sich nach einer kleinen Auszeit. Also hinein in das Vaporetto nach Burano, der Insel der knallbunten Häuser und Spitzenstickerinnen. Obwohl die Touristenströme die Insel auch schon für sich entdeckt haben, hat Burano früh am Morgen oder wenn die Ausflugsboote die Insel am späten Nachmittag verlassen haben, den Charme eines Fischerdorfes. Hier schuftet Andrea Biagini in seiner Eisdiele, immer unter dem wachsamem Blick seines Vaters, der nebenam Balsamico verkauft. Andrea, der als Gelatiere ausgebildet wurde, verkauft das weltbeste Eis aus feinsten Zutaten und lässt sich immer wieder neue Kreationen für den nächsten Tag einfallen.

Der freundlichste Eisverkäufer von Burano hat an seinen Eiskreationen sichtbar genau so viel Spaß wie seine Kunden, die gut gelaunt mit einem Lächeln im Gesicht mit ihrer gefrorenen Delikatesse die Eisdiele wieder verlassen.

Neuer Wanderweg im Osten Belgiens

(tmn) Über 100 Kilometer lang, in sechs Etappen aufgeteilt, führt er durch drei verschiedene Landschaften des Venn: Der neue Fernwanderweg „Venntrologie“ wird am 29. August offiziell eröffnet. Darauf macht die Tourismusagentur Ostbelgien aufmerksam. Der Fernwanderweg ist in beiden Richtungen vollständig beschildert und verbindet die schönsten Landschaften Ostbelgiens. In den meisten Wanderführern startet die Strecke am Dreiländereck bei Kelmis unweit von Aachen.

Reise & Erholung

Verlag: Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Zulpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf, Geschäftsführer: Johannes Werle, Hans Peter Bork, Matthias Körner (verantwortl. Anzeigen), Druck: Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH, Zulpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf, Anzeigen: Rheinische Post Medien GmbH, Zulpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf, Telefon 0211 505-2410, E-Mail: reisemarkt@rheinische-post.de, Redaktion: Rheinland Presse Service GmbH, Monschauer Straße 1, 40549 Düsseldorf, José Macias (verantwortlich), Danina Esau, Patrick Jansen, Telefon 0211 528018-29, reise@rheinland-presse.de

Wandern: Route für Bergtour doppelt checken

Tourenportale im Netz, Wander-Apps und digitale Karten werden rege genutzt. Klar: Sie sind praktisch und oft sogar kostenlos. Allein auf eine Quelle für eine Tour sollte man sich aber nicht verlassen.

(tmn) Bei vielen Wanderungen bleibt die gute alte Karte inzwischen nicht nur zu Hause, sie wird oft nicht einmal mehr genutzt, um Touren vorzubereiten. Schließlich gibt es viele fertige Routen online und unterwegs schaut man eben nur auf die digitale Karte oder lässt sich von einer Wander-App auf dem Smartphone leiten. Ein Fehler.

Denn Tourenbeschreibungen aus dem Internet und digitale Karten sind nicht ohne Tücken. Zwar komme Tourenplanung ohne Internet und elektronische Geräte fast nicht mehr vor. Und grundsätzlich sei an ihr nichts auszusetzen: Der Deutsche Alpenverein (DAV) rät aber dringend, sich nicht blind und allein auf sie zu verlassen. Wie gefährlich das werden kann, zeigt etwa der Absturz eines 34-Jährigen in den Alpen bei Berchtesgaden Mitte August. Er war laut Polizei vermutlich einem Steig gefolgt, der zwar oft auf Handykarten eingezeichnet ist, aber so nicht existiert. In dem felsigen und graddurchsetzten Gelände auf mehr als 2000 Metern Höhe dürfte er den Angaben zufolge ausgerutscht sein. Er war 150 Meter in die Tiefe gestürzt und gestorben.

Damit einem so etwas nicht passiert, gibt der DAV sechs wichtige Tipps zur Tourenplanung und für unterwegs:

1. Das eigene Können gilt es schon bei der Planung realistisch einzuschätzen und dementsprechend nur passende Touren auszuwählen.
2. Wer hat die jeweilige Tourbeschreibung verfasst? Welches Erfahrungs- und Fitnesslevel hat sie oder er? Eine Tour, die Profis als eher leicht einschätzen, kann Anfänger am Berg schon ans Limit bringen.



Der Mix macht's: Bei der Planung und auf der Wanderung sollte man analoge und digitale Quellen sicherheitshalber kombinieren.

FOTO: CHRISTIN KLOSE/DPA-TMN

3. Touren können auf verschiedenen Portalen, in Apps oder Wanderführern sehr unterschiedlich beschrieben

sein. Und auch Kartenmaterial ist nicht zwingend identisch, egal ob analog oder digital. Deswegen sollte man bei

der Planung mehrere Quellen und Karten überprüfen und am besten schon vorab miteinander vergleichen.

4. Ohne eine gute Wanderkarte auf Papier sollte man nicht losgehen, gerade bei schwierigen Touren im Gebirge. Und auch Hilfsmittel wie Kompass und Höhenmesser gehören dann in den Rucksack. Denn ein Smartphone kann kaputt gehen, und irgendwann geht ihm der Saft aus. Deshalb gehört auch eine Powerbank zur Grundausstattung.

5. Unterwegs gilt es, immer selbst die Augen offen zu halten, die geplante Tour immer wieder mit den tatsächlichen Gegebenheiten (etwa Wegweiser, Wegmarkierungen oder tatsächlicher Gehbarkeit) abzustimmen und nicht nur der digitalen Karte oder Wander-App zu vertrauen.

6. Am Berg ist immer eine defensive Haltung gefragt: Nie unnötige Risiken eingehen und im Zweifel lieber sofort umkehren.